

So macht Kammermusik Spass

An seinem dritten Saisonkonzert hatte der Konzertzyklus Uzwil das Trio Artemis zu Gast. Mit dem Programm «... von Ost nach West» begeisterten die drei Musikerinnen das grosse Publikum.

CAROLA NADLER

OBERUZWIL. Eine volle Kirche wird gern gesehen, auch bei Konzertveranstaltern. So am Sonntag in der evangelischen Kirche Oberuzwil, als das Trio Artemis, dessen Pianistin Myriam Ruesch aus Wil stammt, sich in die Herzen der Zuhörerinnen und Zuhörer spielte. Im ersten Teil des Programms spielte das Trio Antonin Dvořáks Dumky-Trio, nach einer Pause erklang «leichtere» Muse, vielleicht auch eine Hommage an die aktuelle Fasnachtszeit.

Hingabe

Der Begriff «Dumky» bezeichnet eine bestimmte Form von Gedicht- oder Musikstück-Abfolgen und etablierte sich im 19. Jahrhundert. Es sind vom Charakter her eher schwermütige Stücke, mit wenigen heiteren Einwüfen. Dvořák verwendete diese Form in mehreren Kompositionen. Obwohl das in Oberuzwil aufgeführte Dumky-Trio durchaus temperamentvoll-heitere Ausbrüche aufwies, überwog doch der Schwermut einer slawischen Seele, ein «nicht enden wollender, böhmischer Klagegesang», wie ein Kritiker seinerzeit schrieb. In ihrer Interpretation gaben die drei Musikerinnen dieser Romantik Raum, sich zu entfalten, ohne in Sentimentalität abzugleiten, im Gegenteil, das Melancholische, Schmerzvolle kam überaus kraftvoll daher. Sinnlich wurden die Melodien ausgekostet, voller Energie die wütenden Ausbrüche gespielt, so voller Leben wird Kammermusik selten erfahrbar.

Dies ist auch der Hingabe der drei Musikerinnen zu verdanken, die selbst ganz diese Musik waren, darin aufgingen, dazu lachten, sich mit gegenseitigen Blicken Geschichten dazu zu erzählen schienen und die es oft nicht ruhig auf ihren Stühlen hielt.

Gegenpole

Nach einer kurzen Pause standen frisch-fröhliche Werke auf dem Programm: Mit Jacques Offenbachs «Cancan» begann dieser Block ungemein frech und wurde mit der Habanera aus der Oper «Carmen» fortgesetzt: Mit einer

Leidenschaft, die nur noch Freude machen konnte. Von Osteuropa aus begab sich das Trio schliesslich auf die Reise über den grossen Teich an den Broadway und begeisterte mit «Somewhere» aus der «Westside-Story» und «I Could Have Danced All Night» aus «My Fair Lady». Noch einmal alle Register ihrer Spielfreude zogen Katja Hess, Violine, Bettina Macher, Cello, und Myriam Ruesch, Klavier, im «Phantom der Oper», setzten aber mit Maurice Ravels «Pavanne» und «Once Upon A Time» aus dem Film «Spiel mir das Lied vom Tod» ruhigere, romantische

Gegenpole. Ebenso mit dem Titelsong des «Titanic»-Filmes, der so herzergreifend gespielt wurde, dass man sich wohl in diese ganz grossen Gefühle eines tragischen Films versenken konnte. Das Konzert endete mit einem Tango von Astor Piazzola, dem «Erfinder» des Tango Nuevo, der sich in seinem Studium ausgiebig mit Komponisten wie J.S. Bach beschäftigt hatte, und so klang sein Stück mit einem Zitat aus Johann Pachelbels «Kanon» aus. Das enthusiastisch applaudierende Publikum wurde zuletzt mit dem rasanten «Säbeltanz» entlassen.



Bild: can.

Das Trio Artemis begeisterte mit dem Programm «... von Ost nach West».

LESERBRIEF

Gedanken an Fredi Romer

Schon das zweite Mal haben wir uns die fünfteilige Sendung über das Dörfchen Tenna bei «SF bi de Lüt» angeschaut. (Übrigens: Wer sie am Freitagabend verpasst, kann sie auch noch um 1.55 Uhr, also mitten in der Nacht, am Samstag anschauen.) Es ergeht mir vermutlich wie manch anderen Uzwilern, die schon mehr als einmal im «Alpenblick» in Tenna frohe Stunden erlebt haben: Man fühlt sich bei dieser Sendung irgendwie daheim. Man darf gespannt auf die Fortsetzung sein, möglicherweise kommt neben dem Fusionsbeschluss und der Einweihung des Skilifts auch das Herbst-Musiklager vor.

In diesem Zusammenhang darf doch noch an den langjährigen Geranten Fredi Romer und

seine umsichtige, charmante Frau Zora erinnert werden, die während rund 20 Jahren im «Alpenblick» gewirtschaftet haben. Wie viele Ferien- oder Schullager waren dort gut aufgehoben, und wie viele Gäste fielen sich über Romers Kochkünste! Leider war ihm nach einem Abschied kein sorgenfreies Pensionärsleben vergönnt. Nur wenige Monate nach seinem Wegzug nach Chur verstarb er am 17. September 2011 an einem Krebsleiden. Viele seiner Gäste werden ihm und Zora, die im Café «Du Théâtre» in Chur ohne ihren Mann besorgen, ein gutes Andenken bewahren.

Armin Benz
Ahornstrasse 5, 9240 Uzwil

Solarenergie fördern

Heute Dienstag wird in Bichwil über Solarenergie informiert und eine Generalversammlung abgehalten.

BICHWIL. Zuerst findet um 19.30 Uhr auf der Bühne der Turnhalle Bichwil (Primarschule Bichwil, Kreienbergstrasse) eine Informationsveranstaltung statt.

Es gibt sie nun, die Solargenossenschaft Bichwil. Anschliessend an die erste Infoveranstaltung am 10. Januar wurde sie von sieben Gründungsmitgliedern spontan aus der Taufe gehoben. Ziel ist, gemeinschaftliche Solarstromanlagen und andere erneuerbare Energieanlagen zu bauen und zu betreiben. Dies ist heute nicht nur eine rein ökologische Tat, sondern bedingt durch die kostendeckende

Einpeisevergütung KEV ökonomisch interessant. In Zwischenzeit sind bereits Anträge für 100 000 Franken eingereicht worden.

Man will im ersten Teil der diesjährigen Generalversammlung die Energiesituation beleuchten, in der man steckt und über den Stand der geplanten Projekte informieren. Im zweiten Teil wird die erste Generalversammlung stattfinden. Es können Anträge für Anteilscheine gezeichnet werden (Stückelung der Anteilscheine zu 5000 Franken), die zur Teilnahme an der Generalversammlung berechtigen. (pd)